

gewesen. Der Aralsee, eigentlich nur noch ein großer Sumpf, und zahlreichere andere Landsee'n mit salzigem Wasser bilden die Ueberreste des Meeres, das in uralten Zeiten die ganze Landschaft überfluthet hat; auch sprechen für diese Entstehung die Bestandtheile des Bodens, die häufig vorkommenden Ueberreste von Seethieren und die Salzkruste, die weite Strecken überzieht. Eine Hebung des Bodens, durch welche das Gewässer mehr und mehr verschwindet, will man auch noch in neuerer Zeit wahrgenommen haben. Ein zweiter Theil des Landes ist von Flugland bedeckt, der vom Sturme bald hier, bald dorthin geweht wird, so daß die Beschaffenheit der Oberfläche manche Veränderungen erleidet und selbst der Lauf der Flüsse nicht immer derselbe bleibt. Insbesondere ist dieses mit den beiden Hauptflüssen Amu und Syr (früher Drus und Jaxartes, oder auch Gihon und Sihon) der Fall, die in den Aralsee einmünden. Ein Arm des erstern, der vor Jahrhunderten in das kaspische Meer ging, ist jetzt völlig verschüttet, wie überhaupt jeder Zusammenhang des Aralsee's mit dem kaspischen Meere aufgehoben ist. — Ein dritter Theil des Landes wird durch die zum Theil sehr fruchtbareren Grassteppen eingenommen, die noch jetzt, wie schon vor Jahrtausenden, von Nomadenstämmen durchzogen werden.

In unserer Zeit ist Turan von geringer Wichtigkeit. Einst aber war es gleichsam der Sammelplatz der großen Völkerheere, die sich aus dem mittlern Asien nach Europa wandten und unserm Erdballe eine völlig neue Gestalt gaben. Nach der Scheidung der Menschengeschlechter schlug hier, im alten Bactrien, das Zendvolk seine Wohnstätte auf, zu dessen Zweigen die gebildetsten Völker des Alterthums gehörten. Von hier sind ohne Zweifel unsere Vorfahren, die alten Germanen, durch die Pforte zwischen dem kaspischen Meere und dem Uralgebirge und durch die russischen Steppen in unser jetziges Vaterland gezogen. In diesen Ebenen mögen sich die Hunnen gesammelt haben, ehe sie den Anstoß zur Völkerwanderung gaben; von hier aus überschwebten die Schaaren Dschingischan's, des mongolischen Völkerberwingers, das östliche Europa; hier gründete dessen Nachkomme Timur oder Tamerlan ein besonderes Reich mit der Hauptstadt Samarkand (S. 192). Noch jetzt haben sich die Ueberreste verschiedener Völker in das Land getheilt. Ihre Gesamtzahl mag sich auf etwa 6 Millionen belaufen. Sie betonen sich sämmtlich zur muhamedanischen Religion; die einzelnen Stämme stehen unter Chanen, von denen jedoch schon manche die Oberhoheit Rußlands anerkennen mußten, das sich auch am Aralsee immer weiter auszubreiten strebt. Chiwa, Buchara, Balkh und andere Städte sind die Sitze dieser Herrscher. Die zwischen dem kaspischen Meere und Aralsee ansässigen Turkmanen zeichnen sich, wie ihre Vorfahren, durch Tapferkeit und kriegerischen Sinn aus. Die in den südöstlichen Gebirgsgegenden wohnenden Bucharen sind als gewandte Handelsleute bekannt. Ihre Karawanen ziehen von Armenien bis nach Indien. Die Horden der Kirgis-Kaisaken, die große, mittlere und kleine, führen ein Nomadenleben; doch verschmähen sie auch den Raub nicht, wie dieses schon durch ihren Namen ausgedrückt wird. Die aus dem südlichen Rußland kommenden Handelszüge müssen ihnen einen Tribut zahlen und sich ihren Schutz erkaufen. Ihr Reichthum besteht in Heerden von trefflichen Pferden, Schafen und Kameelen. Ihre Hütten stellen sie zu Dörfern zusammen, da sie die Geselligkeit lieben. Fremde finden bei ihnen gute Aufnahme. Statt des Weines genießen sie ein geistiges Getränk, das sie aus Pferdemilch zu bereiten wissen.

161. Die Religionen des Brahma und Buddha.

Unter den zahllosen Bewohnern des südlichen und östlichen Afrika's giebt es nur wenige, die sich dem Christenthum zugewandt haben. Hunderte von Millionen liegen noch in den Fesseln des Heidenthums gefangen, und zwar sind es besonders zwei Hauptreligionen, die unter ihnen herrschend sind: die Religion des Brahma und die des Buddha. Die